

HALLSTATTZEIT

Asperg (Lkr. Ludwigsburg)

Siehe S. 469 (Mittelalter – Neuzeit).

Beihingen siehe Freiberg am Neckar (Lkr. Ludwigsburg)

Dornhan (Lkr. Rottweil)

Im Januar 2017 entdeckte Reiner Auch, Mitarbeiter der Denkmalpflege in Karlsruhe, im Gewann ‚Vogelherd‘ durch Zufall drei Hügel im Wald. Bei der Überprüfung im Lidarbild zeichnete sich eine größere, bislang unbekannte Hügelgruppe ab. Bei der erneuten Begehung im April 2017 konnte Auch dann mindestens 21 Hügel, drei Grenzsteine sowie drei Steinriegel vor Ort lokalisieren und vermessen.

Die Hügelgruppe erstreckt sich auf den Gemarkungen Dornhan und Dornhan-Marschalkenzimmern. Im Süden liegen sechs der Hügel auf dem nach Nordosten weisenden Sporn „Vogelherd“, die übrigen auf dem nördlich davon parallel nach Nordosten weisenden Sporn des „Zigeunerwäldle“ und erstrecken sich von dort aus auch westlich im Wald bis zum offenen Wiesengelände „Blumentäle“. Zwölf der Hügel weisen Durchmesser von 8–10 m auf, der größte von ihnen, „Hügel 14“, liegt ganz an der Nordostspitze des „Zigeunerwäldle“ und besitzt einen Durchmesser, der größer ist als 10 m. Acht Hügel sind mit 2–6 m Durchmesser kleiner und erscheinen zudem eher steinig. Die Datierung der Hügelgruppe ist bislang offen. Größe und Kontext machen jedoch zumindest für die Größeren unter ihnen eine Datierung in die Hallstattzeit wahrscheinlich, für die Kleineren könnte auch eine Datierung ins Frühmittelalter oder gar die Interpretation als Lesesteinhaufen aus dem Hochmittelalter bis in die jüngste Neuzeit infrage kommen.

Die neu entdeckten Hügel fügen sich in eine stark eisenzeitlich überprägte Fundlandschaft. Mit ihrer Lage auf dem Abhang zweier nach Nordosten weisender Bergsporne, oberhalb des Tobelbachs, erlauben sie einen Blick auf die mit Dolinen durchsetzte ‚Dornhaner Ebene‘. Unten im Dobel- bzw. Tobeltal wurde etwa 1 km nordnordöstlich in einem nach Norden gerichteten Quelltälichen eine Siedlung mit Scherben aus der Späthallstattzeit bekannt (Fundber. Schwaben N.F. 3, 1926, 48). Oberhalb der Siedlung „Dobel“ befindet sich im Gewann ‚Mittelbusch‘ eine Gruppe aus 37 kleineren Steinhügeln (G. Wesselkamp, Die bronze- und hallstattzeitlichen Grabhügel von Oberlauchringen, Kreis Waldshut. Mit einem Exkurs über Steingrabhügel am Hochrhein. Materialh. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 17 [Stuttgart 1993] 119). Jenseits der ‚Dornhaner Ebene‘, etwa 1,8–2,5 km nach Westen, befindet sich im Gewann

‚Obere Forlenwangen‘/‚Glockenturm‘ sowohl eine Viereckschanze der Latènezeit (1./2. Jh. n. Chr.; K. Bittel/S. Schiek/D. Müller, Die keltischen Viereckschanzen. Atlas Arch. Denkmäler Baden-Württemberg 1 [Stuttgart 1990] 345–349) wie auch ein ausgedehntes Grabhügelfeld. Der größte der Hügel liegt direkt nördlich der Viereckschanze und auf der Gemarkungsgrenze Dornhan-Weiden zu Sulz. Er datiert in die Hallstattzeit (9.–5. Jh. v. Chr.), in ihm wurde im Jahr 1891 ein Grab mit vierrädrigem Wagen freigelegt (Ch. Pare, Wagons and Wagon-Graves of the Early Iron Age in Central Europe. Oxford Univ. Com. Arch. Monogr. 35 [Oxford 1992] 270 Taf. 50). Ein weiterer der Hügel dürfte zu späterer Zeit als Grenzmarke verwendet worden sein. Er hat einen Durchmesser von 25 m, liegt heute auf Gemarkung Dornhan, markiert aber das Zusammentreffen der Gemarkungsgrenzen Dornhan, Dornhan-Weiden, Sulz-Hopfau und Sulz.

Dass die Kleinlandschaft eine Bedeutung von einiger zeitlicher Tiefe besitzt, belegt ferner die Trasse einer Altstraße, die am Südrand des Grabhügelfelds und der Viereckschanze von Nordost nach Südwest verläuft. Sie gilt als Teil der westlich des Neckars von Sulz nach Waldmössingen führenden Römerstraße. Auf Gemarkung Sulz trägt die Straße den Namen „Römerstraße“, auf Gemarkung Dornhan-Weiden den Namen „Hochstrass“. Zumindest in diesem Abschnitt könnte die Straße auf eine bereits bestehende politische Topografie Bezug genommen haben.

TK 7617

R. Auch (U. Seidel)

Dornhan Marschalkenzimmern (Lkr. Rottweil)

Siehe oben unter Dornhan (Lkr. Rottweil).

Endingen (Lkr. Emmendingen)

1 Im Gewann ‚Am Entenbühl‘ dokumentierte E. Dilger im Mai 2012 eine längliche Grube, die Holzkohle, Hüttenlehm, einige Steine und einige Keramikfragmente eisenzeitlicher und römischer Zeitstellung enthielt, darunter: 63 unverzierte WS, 12 unverzierte RS und 9 unverzierte BS. – WS mit Kammstrichverzierung. – 2 WS mit plastischer Tupfenleiste. – 2 graphitierte WS. – 2 RS eines Gefäßes mit kleinen Tupfen auf der Randlippe und Tupfenleiste im Halsbereich (Fundvorgangsnr. 2012-115-1-7; Taf. 18 C 1). – 2 RS einer Schale mit flachen horizontalen Riefen (Fundvorgangsnr. 2012-115-21-2; Taf. 18 C 3). – RS eines hohen Gefäßes mit sehr leicht ausbiegender Randpartie (Fundvorgangsnr. 2012-115-21-3; Taf. 18 C 4). – 2 RS eines hohen Gefäßes mit abgesetzter, leicht ausbiegender Randpartie (Fundvorgangsnr. 2012-115-21-5; Taf. 18 C 2). – RS einer kleinen Schale (Fundvorgangsnr. 2012-115-21-6; Taf. 18 C 5). –

3 RS eines Gefäßes mit abgesetzter, ausbiegender Randpartie, flächig graphitisiert (Fundvorgangsnr. 2012-115-21-1; Taf. 18 C 6). – BS mit Kammstrichverzierung (Fundvorgangsnr. 2012-115-21-4; Taf. 18 C 7).

TK 7812 – Verbleib: ALM Rastatt
E. Dilger (Ch. Grünberg)

2 Im Gewerbegebiet ‚Elsässerstraße‘, im Bereich der Fa. Kindler Etiketten, dokumentierte A. Lott im Frühjahr 2008 eine große eisenzeitliche Abfallgrube. Die Grube von ca. 0,3 m Breite, 2 m Länge und ca. 0,25 m Tiefe enthielt drei nadelförmige, ca. 4 cm lange Bronzeobjekte, das Fragment eines Steinarmrings, einen ca. 4 × 5 cm großen Eisenklumpen. Weiterhin fanden sich 141 unverzierte WS, eine graphitisierte WS, eine WS mit roter Bemalung und Graphitbemalung, eine WS mit weißer und roter Bemalung, sechs BS, elf unverzierte RS mit geradem oder leicht nach innen gewölbtem Rand, acht unverzierte RS von Gefäßen mit ausgebogenem Rand, eine RS mit roter Bemalung und Graphitbemalung, vier RS mit gekerbter Randlehre, eine RS mit ausgebogenem Rand und Ritzverzierung unterhalb des Randes, eine RS mit Tupfenleiste im Halsbereich und eine RS mit Kerbrillen im Halsbereich. Unterhalb der keramikhaltigen Schicht fand sich eine Hüttenlehmschicht. – Fundvorgangsnr. 2008-196.

TK 7812 – Verbleib: ALM Rastatt
A. Lott (†) (Ch. Grünberg)

3 Im Gewinn ‚Schwalbenpfad‘ dokumentierte A. Lott im Juli 2012 einen Graben von ca. 1,6 m Tiefe mit trapezförmigem Querschnitt. Ca. 20 cm oberhalb der Grabensohle zeigte sich eine Schicht aus verziegeltem Lehm und Holzkohle, die Schicht darüber enthielt 18 eisenzeitliche Keramikfragmente: zehn unverzierte WS, drei BS eines Gefäßes (Bdm. ca. 12,7 cm), zwei unverzierte RS und drei WS mit plastischer Tupfenleiste. – Fundvorgangsnr. 2012-193.

TK 7812 – Verbleib: ALM Rastatt
A. Lott (†) (Ch. Grünberg)

4 Siehe S. 433, Fdst. 1 und 2 (Urnenfelderzeit).

5 Siehe S. 434, Fdst. 4 (Urnenfelderzeit).

6 Siehe S. 451 f., Fdst. 1 (Latènezeit).

Eppingen Rohrbach (Lkr. Heilbronn)

Siehe S. 452 (Latènezeit).

Freiberg am Neckar Beihingen (Lkr. Ludwigsburg)

Dr. Th. Prinzing übergab 2011 dem Landesamt für Denkmalpflege einige Funde, die er bereits im Dezember 1993 und Januar 1994 im Bereich der späthallstattzeitlichen Siedlung und des fränkischen Gräberfeldes bei Grabungen im Gewinn ‚Gänsweidle‘ aus dem Baggeraushub aufgesammelt hatte. Die Funde bestehen aus ei-

nem Webgewicht, einem Spinnwirtel und dem Fragment einer Schlangenfibel.

TK 7021 – Verbleib: ALM Rastatt
Th. Prinzing (V. Militzer)

Freiburg im Breisgau Hochdorf (Stadtkr. Freiburg)

Vom Gewinn ‚Hinter dem Berg‘ stammen 35 urgeschichtliche Keramikfragmente, davon eine RS, eine BS und 33 WS, worunter sich eine WS mit Graphitbemalung befindet. – Fundvorgangsnr. 1996-376.

TK 7912 – Verbleib: ALM Rastatt
Ch. Grünberg

Giengen an der Brenz (Lkr. Heidenheim)

Siehe S. 435–444, Fdst. 1, 2b, 10, 23 und 25–28 (Urnenfelderzeit).

Heilbronn (Stadtkr. Heilbronn)

Im Mai 2011 wurden dem Archäologie-Museum der Städtischen Museen Heilbronn von Herrn F. Hengerer zwei kleine Bronzeobjekte überreicht, die er in den 1970er Jahren am östlichen Abhang des Schweinsberges aus einem flachen Hügel geborgen hatte. Die zwei Fragmente stammen von einer Pinzette, die zu einem hallstattzeitlichen Toilettebesteck (Ha C/D1) gehörte.

TK 6821 – Verbleib: Städtische Museen Heilbronn
M. Hees (V. Militzer)

Hochdorf siehe Freiburg im Breisgau (Stadtkr. Freiburg)

Korntal-Münchingen Münchingen (Lkr. Ludwigsburg)

Im Jahr 2011 lieferte Dr. Th. Prinzing eine kleine Auswahl seiner Funde ab, die er 1999 bei einer Baustellenbeobachtung im Gewinn ‚Lingwiesen‘, dem ehemaligen Grabungsareal von 1997, auflesen konnte. Es handelt sich um ein Webgewicht, die Reste eines Näpfchens sowie eines kleinen Napfes, die Randscherbe einer Schale, die Randscherben zweier Gefäße mit Tupfenverzierung und das Bruchstück eines Tellers der Späthallstatt-/Frühlatènezeit.

TK 7120 – Verbleib: ALM Rastatt
Th. Prinzing (V. Militzer)

Marschalkenzimmern siehe Dornhan (Lkr. Rottweil)

Münchingen siehe Korntal-Münchingen (Lkr. Ludwigsburg)

Neufra (Lkr. Sigmaringen)

Siehe S. 444 f. (Urnenfelderzeit).

Untereisesheim (Lkr. Heilbronn)

Siehe S. 446 (Urnenfelderzeit).

Wyhl (Lkr. Emmendingen)

Vom Gewann ‚Pfarrgarten‘ auf Wyhler Gemar-
kung stammen zehn eisenzeitliche Keramik-
fragmente: sechs unverzierte WS, drei BS, die
RS einer gewölbten Schale (Rdm. 18,8cm); des

Weiteren wurde zusammen mit diesen ein Stück
gebrannten Lehms gefunden. – Fundvorgangsnr.
2014-228.
TK 7812 – Verbleib: ALM Rastatt
Ch. Grünberg